

Eine Komödie
von Adrian Meyer
Regie: Jean Grädel

im Theatersaal
des Gymnasiums
in Appenzell

20. April 2017
bis
13. Mai 2017



tschingge

ein stück schweiz

Theater
GESELLSCHAFT
APPENZELL

«tschingg» – cinque, das morra spiel

Zwei SpielpartnerInnen erheben gleichzeitig die rechte Hand mit einer bestimmten Zahl ausgestreckter Finger und rufen eine Zahl zwischen zwei und zehn. (Die geschlossene Faust gilt als eins.) Errät einer der beiden Personen die Summe der ausgestreckten Finger, so erhält sie einen Punkt, den sie mit dem Ausstrecken eines Fingers der linken Hand zählt. Hat eine Person fünf Punkte erreicht (alle fünf Finger der linken Hand sind ausgestreckt), ruft sie «cinque» und hat das Spiel gewonnen.



inhaltsverzeichnis

05 Grusswort Bezirk Appenzell, Bezirkshauptmann Reto Inauen

07 Grusswort des Präsidenten der Theatergesellschaft

09 «Tschingge» – das Stück, die Story

11 Die Schwarzenbach-Initiative

13 Der Regisseur hat das Wort

14 Adrian Meyer – Autor

15 Jean Grädel – Regisseur

17 Andreas Mollet – Chorleiter

17 Samuel Schmidt – Gitarrist

18 Verantwortliche

19 Rahel Stieger – Regieassistentin

19 Priska Lämmli – Kostüme

20 Das Ensemble

22 Gymnasium St. Antonius

23 Herzlichen Dank unseren Sponsoren



Ciao Ragazzi!

Wir wünschen allen

Besucherinnen und

Besuchern ein spannendes

Theater-Erlebnis.

Zimmermann

Strassen- + Tiefbau AG

Appenzell

Hundwil

www.z-bau.ch



Dieses Jahr hat sich die Theatergesellschaft Appenzell ein Stück herausgepickt, das sowohl gesellschaftlich, kulturell wie auch politisch nichts an Aktualität verloren hat. Damit beweist die Theatergesellschaft Appenzell, dass sie nebst historischen Ereignissen oder Biografien auch einen guten Riecher für ein Thema hat, das vor 40 Jahren, anfangs der 70er Jahre, für Emotionen sorgte. Ein Thema, das seinen Schatten weit in die heutige Zeit wirft, wenn auch unter anderen Vorzeichen.

Im Theaterstück geht es um Einwanderer aus Italien, positiv formuliert um Gastarbeiter, neutraler ausgedrückt um Fremdarbeiter oder abwertend gesagt um «Tschinggen». Der Ausdruck «Tschingg» ist übrigens auf das norditalienische Spiel Morra zurückzuführen, das italienische Bauarbeiter im späteren 19. Jahrhundert mitbrachten und bei dem der Ausruf «cinque la mora» häufig vorkommt. Daraus entstand im Dialekt «Tschinggeleemoore», später blieb nur «Tschingg» übrig.

Auch in Appenzell waren italienische Gastarbeiter anzutreffen, sei es im Strassenbau oder in der heimischen Textilindustrie. Viele von uns sind mit italienischen Gspänli in die Schule gegangen und haben für italienische canzoni sowie für cucina italiana geschwärmt. Andere schauten mit Argwohn auf die «Tschinggen», die mit ihrer Kultur, ihrem Anderssein für Unsicherheit und Ablehnung sorgten. Was für die einen als willige Arbeitskraft und kulturelle Bereicherung galt, sorgte bei anderen für Angst; so sehr, dass 1970 über die Schwarzenbach-Initiative abgestimmt wurde. Damals musste das Stimmvolk entscheiden, ob 300'000 Ausländerinnen und Ausländer aus der Schweiz weggewiesen werden sollten. Die Überfremdungsinitiative wurde mit 54% zu 46% abgelehnt.

Genau an diesen Zeitpunkt knüpft die Komödie «Tschingge» von Adrian Meyer an. Sie basiert auf historischem Material, u.a. aus dem Buch von 1968 «Vom Anderssein zur Assimilation» des früheren Berner Fremdenpolizei-Chefs Marc Viot. Der Hauptteil des Stücks dreht sich um das traditionelle Grümpelturnier, das Baumeister Hutter mit seinen Ragazzi gewinnen will. Geschichten verschiedener Emigrantinnen und Emigranten, die aus purer Not in die Schweiz kamen, stossen auf die kruden Vorstellungen der Schweizer, wie ein Ausländer sich zu assimilieren hat.

Was damals fremd und unbekannt schien, ist heute längst ein Stück Schweizer Kultur. Gerade deshalb lohnt es sich angesichts der aktuellen Migrationsproblematik, einen Blick auf jene Zeit zurückzuwerfen und sich der humanistischen Tradition der Schweiz bewusst zu werden.

Im Namen des Bezirksrates Appenzell wünsche ich den Organisatoren, den Schauspielerinnen und Schauspielern viel Erfolg. Dem Publikum wünsche ich unterhaltsame, humorvolle aber auch reflektierende Momente zu einem Thema, das gerade heute erneut Offenheit und Akzeptanz fordert.

Reto Inauen
Hauptmann Bezirk Appenzell

**Viele Jahre ist es her | es werden von Jahr zu Jahr immer mehr
die Italiener die in die Schweiz reisten | um bei uns viel Arbeit zu leisten
Unsere Firma an der Zahl es waren | Um zehn Stunden Arbeit jeden Tag zu erfahren
Bis Samstagmittag mit jeder Stunde | Geld zu sparen für Familienmunde
Wir alle konnten profitieren und erleben | Und dabei unseren Standard zu erheben
Es wäre vermessen | dies alles zu vergessen.**



IHRE SUTTER AG APPENZELL

BAUUNTERNEHMUNG, BAHNHOFSTRASSE 8, 9050 APPENZELL, TEL. 071 787 14 64
WWW.SUTTERAG-APPENZELL.CH

Besuchen Sie uns
im Brauquell Appenzell



**Im Dorf Appenzell, direkt
am Fusse des Alpsteins,
braut die Familie Locher
ein ganz besonderes Bier.**

Mehr Informationen finden Sie unter www.appenzellerbier.ch

liebe besucherinnen und besucher, liebe theaterfreunde

07

Noch liegen mir die Diskussionen über die überflutende Einwanderung durch Südländerinnen und Südländer in unser Land in den 60er und 70er Jahren in den Ohren. Noch habe ich die Bilder jener Menschen vor Augen, denen ich morgens und abends auf meinem Schulweg bei der Weberei begegnete oder jenen, denen ich im vollgestopften Wartezimmer des Hausarztes gegenüber sass. Ich erfreute mich an der erfrischenden Lebendigkeit der Italiener. Niemandem wagte ich zu sagen, wie gerne ich die südländische Sprache hörte und wie sympathisch mir der lockere und herzliche Umgang der Italiener war, denn ich spürte die Sorgen und Ängste der Einheimischen gegenüber den Fremd- und Gastarbeitern.

Heute zu erleben, dass diese Leute zu uns gehören, dass sie ein wichtiger Bestandteil von uns sind, dass wir manche Eigenschaften von ihnen übernehmen durften, ist wohltuend und befreiend. Dass ich sogar Gelegenheit habe, mitzuarbeiten, die damalige Situation, so hautnah auf die Bühne zu bringen, betrachte ich geradezu als Geschenk. Es lohnt sich, sich zu erinnern, wie es damals war, welche Gefühle in der Bevölkerung vorherrschten.

Die Theatergesellschaft entschied sich für das Theaterstück «Tschingge» wegen der Aktualität des Themas, wegen des Humors, der Lebendigkeit und nicht zuletzt, um einem Wunsch nachzuleben, zu ermuntern auf Fremdes einzugehen und sich für Neues zu öffnen.

Wenn es der Theatergesellschaft gelingt, bewusst zu machen, dass Neues und Veränderungen eine echte Chance bieten, dann ist auch noch ein wertvoller Beitrag zur besseren Migration der Ausländer geleistet.

Wir sind glücklich, dass es uns gelungen ist, den bekannten und erfahrenen Regisseur Jean Grädel für die Inszenierung dieses Theaterstückes zu gewinnen. Er ist eine weitherum



bekannte Persönlichkeit mit viel Theatererfahrung und Kompetenz. Land und Volk von Appenzell sind ihm ans Herz gewachsen, und er ist uns ein Freund geworden.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die zum Gelingen des Theaterstückes «Tschingge» beitragen und die ungewohnte Theaterzeit im Frühjahr zu einem besonderen Gemeinschaftserlebnis gedeihen lassen. Ganz speziell danken wir den italienisch sprechenden Freundinnen und Freunden, die uns im Theaterstück tatkräftig unterstützen und ergänzen.

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher und heissen sie alle, von nah und fern, herzlich willkommen im Theatersaal des Gymnasiums St.Antonius in Appenzell.

Bühne frei für das Theaterstück «Tschingge»!

Theatergesellschaft Appenzell
Albert Koller, Präsident



**Unsere
Versicherungen**

Gebäude
Hausrat
Privathaftpflicht
Reisen
Fahrhabe
Betriebsunterbruch

Einfach unbürokratisch.

www.appvers.ch



appenzeller
Versicherungen

Eine kluge Komödie um SchweizerInnen, ItalienerInnen und Fussball, gespickt mit originalen Texten und Dokumenten, kurz vor der Abstimmung über die Überfremdungsinitiative von 1970.

Die Volksabstimmung über die «Schwarzenbach-Initiative» steht bevor. Die «Tschinggen» kommen zu Tausenden zu uns, nicht aus Vergnügen, sondern aus purer Not. Hier wollen sie ein paar Jahre arbeiten und Geld verdienen, damit es ihre Kinder einmal besser haben. Viele Schweizer sehen darin ein Problem: Sie wollen die Fremden zurückschicken.

Am selben Abstimmungs-Wochenende findet das traditionelle Grümpeltturnier statt, das Baumeister Hutter mit seinen Ragazzi um jeden Preis gegen die Schweizer Sicherheitsfirma von Frick gewinnen will.

Doch Fortunato, sein bester Stürmer, liegt mit einer Kopfverletzung im Krankenhaus. Bett an Bett mit dem «Tschingge-Hasser» Scheidegger. Cinzia, Gaetano, Rosanna und Salvatore, die als EmigrantInnen vor Jahren ihre Heimat verlassen haben, um in der Schweiz ein Auskommen zu suchen, erzählen von ihren Erfahrungen als fremde Arbeitskräfte. Als Verwandte von Fortunato sind sie mit der inneren Geschichte eng verknüpft. Italienische Schlager aus den 60ern werden gesungen, Volksstimmen zetern über die Ausländer, und die Fremdenpolizei verkündet, wie sich Ausländer in der Schweiz zu benehmen haben. Ein eifersüchtiger Arzt, ein Abführmittel, sowie ein verschwundener Kater treiben schliesslich die Emotionen auf den Höhepunkt. Am Abstimmungs-Sonntag, beim Finalspiel des Grümpeltturniers, fallen die Entscheidungen: Wer gewinnt was?

VOLKSBEGEHREN
gegen die
ÜBERFREMDUNG

Ja

FÜR
DIE SCHWEIZ

Initiativekomitee, Bielefeldstrasse 11, 8002 Zürich



WYON
SWISS BATTERIES

Chiedo scusa?!

Dank unseren **BATTERIEN** auch
für Gehörlose ein Vergnügen.

Am 7. Juni 1970 stimmte die Schweiz über die Überfremdungsinitiative von James Schwarzenbach ab.

Kaum ein Abstimmungskampf hatte die Schweiz je so aufgewühlt. Das Stimmvolk musste entscheiden, ob es 300'000 Ausländerinnen und Ausländer aus der Schweiz wegweisen wolle. Die Wogen der Ausländerfeindlichkeit schlugen hoch. Wortführer der Initiative war James Schwarzenbach, Nationalrat und Vorsitzender der «Nationalen Aktion gegen Überfremdung von Volk und Heimat».

Er warf der Wirtschaft vor, sie habe in ihrer Uner sättlichkeit immer mehr ausländische Arbeitskräfte in die Schweiz geholt. Schwarzenbach fand viel Unterstützung bei der Arbeiterschaft, aber auch in fremdenfeindlichen Kreisen. Zu den Gegnern gehörten nebst fremdenfreundlichen Bürgerinnen und Bürgern, Bundesrat, Parlament, Parteien, Gewerkschaften, Industrie- und Wirtschaftsverbände und die Kirchen. Diejenigen also, die in der Politik tonangebend waren, stimmten ohne Wenn und Aber gegen Schwarzenbachs Überfremdungsinitiative, welche den Anteil der ausländischen Bevölkerung in allen Kantonen auf 10 Prozent begrenzen wollte. Im Bundeshaus fand sich neben Schwarzenbach kein weiterer Parlamentarier, der diese Forderung unterstützen wollte.

Bei einer ausserordentlich hohen Stimmbeteiligung von 74% wurde die Initiative mit 46% Ja gegen 54% Nein verworfen. Die Schweizer Frauen waren damals noch nicht stimmberechtigt!

Seither ist die Ausländerfrage ein immer wiederkehrendes politisches Thema.

Im Kanton Appenzell I. Rh. wurde die Initiative ganz knapp abgelehnt; 1181 Männer stimmten Nein, 1169 stimmten Ja (Stimmbeteiligung 63,3 %). Die Bezirke Appenzell, Rüte und Schlatt-Haslen verwarfen die Initiative, die Bezirke Schwende, Gonten und Oberegg bejahten sie.



Zuerst war das Interesse da, mit den Spielerinnen und Spielern der Theatergesellschaft Appenzell wieder einen Theaterabend zu erarbeiten. Einige kenne ich noch aus dem Freilichtspiel «Ueli Rotach» von 2005.

Dann haben wir ein Stück gefunden, das uns inhaltlich und vom Aufbau her interessiert hat. «Tschingge» ist ein Theaterstück, wie ich sie liebe: Es hat einen politischen Hintergrund, der heute wieder brandaktuell ist; es ist eine Komödie mit dokumentarischen Elementen; italienische Schlager und Volkslieder begleiten einzelne Szenen; die Stimme des Volkes kommentiert auf Stammtischebene – all diese Elemente lassen sich zu einem unterhaltenen, abwechslungsreichen und anregenden Theaterabend zusammenbauen.

Drittens hat «Tschingge» den Fremdenhass von 1970 zum Thema, erinnert aber beklemmend an die Fremdenängste und die Abwehr alles Unbekannten von heute.

«Wir möchten ganz allgemein, dass sich die Ausländer anständig, gut erzogen und zivilisiert verhalten, also nicht grölen, sich betrinken und Skandal erregen, im Kino nicht alles laut kommentieren und mit Esswaren Lärm erzeugen (...), Frauen nicht belästigen, die Strassen und Wohnungen nicht verunreinigen (...)\", schreibt der frühere Berner Fremdenpolizei-Chef Marc Viot 1968 in seinem Buch «Vom Anderssein zur Assimilation».

«Der Ausländer kann assimiliert sein und trotzdem Olivenöl verwenden. Wir dürfen nicht verlangen, dass er statt Chianti und Rioja wie wir französischen Wein und Coca-Cola trinkt. Wenn er aber Vogelfallen aufstellt, bleibt er ein Fremder», heisst es weiter in Viot's Aufzählung zum unangepassten Ausländer. Das ist historisches Material, keine Erfindung des Autors.

Heute sind italienische Küche oder Musik längst ein Teil der Schweizer Kultur. Die Vorurteile haben sich auf andere Kulturen verschoben.

Für die DarstellerInnen sind die Anforderungen gross. Sie meistern sie mit Engagement und Freude. Die gute Arbeitsatmosphäre und die dankbaren Figuren tragen ihren Teil dazu bei.

Jean Grädel

adrian meyer

autor

Adrian Meyer, geboren 1956 in Muri AG und aufgewachsen in Wohlen AG, hat nach der Primarlehrerausbildung drei Jahre als Lehrer gearbeitet. Danach hat er die Ausbildung an der Schauspiel Akademie Zürich, Abteilung Theaterpädagogik gemacht. Seit 1984 arbeitet er als freischaffender Schauspieler, Regisseur, Theaterpädagoge und Autor.

Er ist seit 20 Jahren Ensemblemitglied des luki*ju Theaters in Luzern, machte Inszenierungen im Amateurtheater und beim Circus Monti. drei Jahre war er Co-Leiter am Theater Tuchlaube in Aarau.

Bei mehreren Theaterprojekten mit gesellschaftspolitischem oder lokalhistorischem Hintergrund war er als Autor und oder Regisseur beteiligt.



Bischofberger AG
Appenzeller Biber-
und Nuss-Spezialitäten

CH-9057 Weissbad
www.baerli-biber.ch
Tel. 071 798 90 10



FRANZ MANSER AG

**Strassen-, Tief- und
Gartenbau,
Umgebungsgestaltung**

Weissbadstrasse 58
9050 Appenzell
Tel: 071 787 12 34
Fax: 071 787 12 74

info@manserbau.ch
www.manserbau.ch



Geboren am 8. Juni 1943 in Hefenhausen TG. Die Volksschulen besuchte er in Eggethof und in Bürglen TG. Er wuchs in einer Lehrerfamilie auf und liess sich selber am Lehrerseminar in Kreuzlingen zum Primarlehrer ausbilden.

1964 bis 1966 als Primarlehrer tätig, dann Studium Germanistik, Theaterwissenschaft und Psychologie. Leitung der Studententheater Konstanz/Kreuzlingen (1964 bis 1967) und Zürich (1968 bis 1971).

2007 erhielt Jean Grädel den Thurgauer Kulturpreis für sein Lebenswerk. Regierungsrat Jakob Stark meinte in seiner Ansprache: «Seine Neugier, sein Humor, seine Kreativität, seine unbeschwerte Spontaneität machen ihn so speziell und so liebenswert. Er ist nicht nur ein erfolgreicher Theaterschaffender, sondern ein ebenso engagierter Netzwerker, ein kompetenter Berater, kurz, ein anregender, aufbauender Theaterförderer.»

Bisher hat Grädel 170 Inszenierungen im In- und Ausland realisiert und fünf verschiedene Theater geleitet; neben Stiftungsratsmandaten und Lehrtätigkeit, u.a. an der Schauspielakademie Zürich, leitete er 1991 bis 1997 die Abteilung Theater und Tanz der Pro Helvetia.

Eine besondere Liebe Grädels sind die grossen Freilichtspiele. 2005 sah man in Appenzell seine Inszenierung von «Ueli Rotach».

Jean Grädel zählt zu den erfahrensten Schweizer Regisseuren.

www.jeangraedel.ch

hende Gigelisoppe ggesse?*



*was habt ihr ständig zu lachen?

Barbara Fässler, Wertschriftenhandel
Niklaus Hürzel, Anlageberater

Bei aller Seriosität in der Arbeit kommt bei uns der Humor nicht zu kurz.
Und wenn die Kunden schlussendlich die Lachenden sind, freuen wir uns mit.

appkb.ch

Empfehlenswert.



**Appenzeller
Kantonalbank**

wölzgott innovativ.



Appenzeller Druckerei

Kasernenstrasse 64
Postfach 61
9101 Herisau

Schluss mit dem Theater. Wenn und aber gibt es bei uns nicht. Wir bieten Ihnen einen Service und hohe Qualität von Vorstufe und Druck über Veredelung bis hin zu Ausrüstung und Lieferung. Und bleiben bei den Preisen doch auf dem Boden. Oder wie wir Appenzeller sagen: Ös stiiht s Göld nüd so schnölli in Chopf. www.appenzellerdruckerei.ch



samuel schmidt gitarrist

17

Samuel Schmidt wurde am 1996 in Appenzell geboren und besuchte dort die Primarschule. Nach drei Jahren brach er das Gymnasium ab und absolvierte die Lehre als Landschaftsgärtner.

Schon in der Kindheit interessierte er sich für das Gitarrespielen. Er genoss mehrere Jahre Gitarrenunterricht bei Walter Buri, Appenzell. In einer Band namens «the mahusives» lebte er mit vier weiteren Mitgliedern seine musikalischen Interessen aus und spielte «Covers», aber auch eigene Songs.

Heute ist Samuel Schmidt selbständiger Gärtner und erteilt nebenbei Gitarrenunterricht in Buchs SG.

andreas mollet chorleiter

Andreas Mollet wurde 1954 in Zürich geboren. Die Volksschule besuchte er in Birmensdorf und in Zürich. In der Freizeit pflegte er Musik und war bis 1988 aktives Mitglied bei der Pfadi.

In Schiers GR absolvierte er von 1970 bis 1975 das Lehrerseminar. Er belegte im Oberseminar die Wahlfächer Musik mit Klavier, Orgel und Chor.

In Arosa, wo er von 1976 bis 1990 als Primarlehrer und in der Musikschule tätig war, leitete er auch den gemischten Chor und gründete den Jugendchor und die Pfadi.

1990 wurde er als Lehrer nach Brülisau gewählt und unterrichtete auf der Mittelstufe die 4. bis 6. Klasse. Danebst leitete er den Kirchenchor, den «Männerchor Alpstee», das «Kanadachorli» und das «Jodelchorli Wildkirchli». Noch bis im Juni dirigierte er den «Chlustobelchor».

In wöchentlichen Proben studierte er ab Mitte Januar 2017 kompetent und engagiert mit einer freiwilligen Chorgruppe aus der Theatergesellschaft Appenzell italienische Volksschlager ein.



KOCH

Teamwork

KOCH AG

Strassen- & Tiefbau | Kies & Beton

Appenzell | St.Gallen | Bischofszell | Gais

www.koch-appenzell.ch

verantwortliche

Regie

Jean Grädel

Chorleiter

Andreas Mollet

Gitarrist

Samuel Schmidt

Raum, Bild, Bühne

Jean Grädel

Kostüme

Priska Lämmli

Maske

Martina Koller

Theres Tobler

Frisuren

Jürg Wetter

Christine Neff

Daniela Sutter

Regieassistentz

Rahel Stieger

Licht und Ton

Scandola, St.Gallen

Technische

Assistenz

Martin Neff

Kevin Heeb

Bühnenbau

Florian Inauen

Requisiten

Florian Inauen

Priska Lämmli

Rahel Stieger

Grafische

Gestaltung

Alfred Fässler

Bauliche

Unterstützung

Freiwillige Helferinnen
und Helfer

Festwirtschaft

Hans Sollberger

Produktion

Albert Koller (Leitung)

Hans Fässler

Sepp Manser

Kathrin Fuster

Gisela Hehli

Protokolle,

Webseite

Hans Fässler

Finanzen

Kathrin Fuster

Sponsoring

Albert Koller

Werbung und

Medienarbeit

Hans Fässler

Alfred Fässler

Albert Koller

Kontakt

Theatergesellschaft

Appenzell

079 328 10 83



priska lämmmler

kostüme



rahel stieger

regieassistentin

Geboren und aufgewachsen in Rorschach. Nach der Matura und dem Lehramtskurs war sie als Lehrerin in Haslen und Schwende tätig, aktuell ist sie für die Bildung im Strafvollzug in der Strafanstalt Gmünden AR verantwortlich. In dieser Zeit hat sie einige Theaterstücke realisiert und in verschiedenen Projekten selber mitgespielt. Mitbegründerin des «Theatervarains», der sich das besondere Theater auf die Fahne geschrieben hat. Seit 2014 ist sie berufsbegleitend in Ausbildung zur Theaterpädagogin an der ZHdK und der PH Schwyz. Ab Mai 2017 übernimmt sie die Leitung der Theatergruppe der VALIDA St. Gallen.

Mit enorm grossem Engagement und beeindruckender Herzlichkeit begleitet sie die Proben, macht Notizen und lässt ihre Vorstellung sympathisch einfließen.

Grädel-Stieger, ein einzigartiges Duo!
Herzlichen Dank!

Priska Lämmmler wurde in Appenzell geboren und besuchte dort die Primar- und Sekundarschule. Danach absolvierte sie eine Lehre als Damenschneiderin im St.Galler Rheintal und schloss anschliessend eine Ausbildung als Schnitttechnikerin an der Textil- und Modefachschule in St.Gallen ab. Sie arbeitete fortan als Directrice in einer St.Galler Bekleidungsfirma, die hauptsächlich Kleider aus St.Galler-Stoffen und -Stickereien anfertigte.

Beim Festspiel Ueli Rotach arbeitete sie im Jahre 2005 unter der Leitung von Marie Therese Büchler als freiwillige Schneiderin. Nebst ihren Aufgaben als Familienfrau betätigt sich Priska Lämmmler-Fässler in der Freizeit als Allround-Sportlerin, vor allem als Schwimm- und Langlauflehrerin.

In enger Zusammenarbeit mit der Regie stellt sie beim Theater «Tschingge» die Kostüme für sämtliche Schauspielerinnen und Schauspieler mit grosser Hingabe und Geschick zusammen.



das ensemble



Franco Manno

Geatano Pozzi-Russo

Italienischer Emigrant und
Vater von Fortunato und Renzo

Lorena Busatta

Cinzia Pozzi-Russo

Italienische Emigrantin und
Mutter von Fortunato und Renzo

Alfred Fässler

Salvatore Ferrara-Batelli

Italienischer Emigrant

Aline Holderegger-Dellagiacoma

Rosanna Ferrara-Batelli

Italienische Emigrantin

Albert Manser

Benno Hutter

Baunternehmer

Meinrad Koch

Hubert Frick

Firmeninhaber für Sicherheits-
anlagen, Armbrustschütze

Erich Koller

Oskar Scheidegger

Mitglied der Nationalen Aktion
und Armbrustschütze

Monika Wyss

Gertrud Scheidegger

Seine Frau

Christine Neff

Frau Vock

Nachbarin, Zimmervermieterin

Albert Wild

Albert Marti

Beamter und Ornithologe

Hans Fässler

Ludwig Hemmerle

Werkstattleiter und
eingebürgerter Deutscher

Willi Signer

Dr. Geri Schmutz

Oberarzt

Hans Sutter

Fremdenpolizei

Sepp Brülisauer

Fortunato und

Renzo Pozzi

Maurerlehrling,
Mittelstürmer und
sein Zwillingsbruder

Myrta Inauen

Schwester Ruth

Oberschwester

Tamara Neff

Manuela Wyss

Schwester Theres

Krankenschwester

Tamara Neff

Manuela Wyss

Schwester Margot

angehende
Krankenschwester

Mirjam Inauen

Laura

Spitalgehilfin
Italienerin

Marlies Sutter

Rotkreuzschwester I

Karin Fässler

Rotkreuzschwester II

Hans Fässler

Lautsprecherstimme

Gabi Dietschi

Karin Fässler

Ralph Fässler

Simone Mock

Marie-Louise Werren

Volkes Stimme

Gisela Hehli

Markus Koller

Sepp Manser

Marie-Luise Manser

Rahel Mazenauer

Riccarda Neff

Marlies Sutter

Schlager-Chor



gymnasium st. antonius appenzell

Als wir uns für das Theaterstück «Tschingge» von Adrian Meyer entschieden, überlegten wir uns auch, wo wir am besten und passendsten spielen könnten.

Nach einer Evaluation von verschiedenen Gebäuden stach unserem Regisseur gleich der Theatersaal im Gymnasium St. Antonius ins Auge, da dieser Saal genau in der Zeit gebaut wurde, von der dieses Stück handelt. Vermutlich haben damals auch Gastarbeiter an diesem Gebäude mitgewirkt, wenn nicht diejenigen von «Hutter», dann vielleicht jene von «Schmid & Mascetti», heute «Sutter AG, Appenzell».

Wir sind enorm froh und dankbar, dass wir den Theatersaal benutzen dürfen und im Gymnasium St. Antonius Gastrecht erhalten. Wir danken der Schulleitung, der Verwaltung und den Hauswarten sowie den Angestellten und den Lehrerinnen und Lehrern für die gastfreundliche Aufnahme. Auch unsere älteren Mitglieder freuen sich, nach einem längeren Unterbruch, wieder einmal im «Kollegi» Gastrecht geniessen zu dürfen.



Gymnasium – Schule mit Internat

Der Kanton Appenzell Innerrhoden führt am Gymnasium St. Antonius ein Langzeitgymnasium, welches die Schülerinnen und Schüler nach sechs Schuljahren an die gymnasiale Matura führt.

Das Untergymnasium schliesst im Normalfall an das sechste Schuljahr der Volksschule an. Leistungsfähige und arbeitssame Schülerinnen und Schüler werden in den zwei Schuljahren durch ein intensiveres Lerntempo gefördert und sind damit für den Übertritt in die 3. Klasse (1. Klasse der Maturitätsschule) bestens vorbereitet.

Die vierjährige Maturitätsschule (3. – 6. Klasse) schliesst an das Untergymnasium oder an die 2. Sekundarklasse an. Der Übertritt erfolgt nach bestandener Aufnahmeprüfung.

Dem Gymnasium ist auch ein Internat angeschlossen. Es bietet den Jugendlichen eine familiäre Atmosphäre im geschützten Rahmen unseres überschaubaren Gymnasiums. Die Erziehung erfolgt auf der Grundlage von klar formulierten Werten. Das wichtigste pädagogische Ziel des Internats und Gymnasiums ist die Entfaltung des einzelnen Schülers in einer Gemeinschaft von Gleichaltrigen hin zur gymnasialen Matura.

Bei der Budgetierung haben wir bald bemerkt, dass wir bei all den Aufwendungen, die ein solches Projekt mit sich bringt, mit einem Fehlbetrag rechnen müssen, so dass wir auf die Unterstützung von Sponsoren angewiesen sind.

Unsere Gesuche wurden durchwegs wohlwollend behandelt, was uns sehr freute und stärkte.

Wir sind überzeugt, den Sponsoren eine schöne Plattform für den Werbeauftritt bieten zu können, so dass sich das Sponsoring unter dem Strich für beide Seiten lohnt und bezahlt macht.

Dank der grosszügigen Unterstützung privater Firmen und öffentlicher Körperschaften kann das Theaterstück realisiert und den Besucherinnen und Besuchern ein Bühnenerlebnis zu «normalen» Eintrittspreisen geboten werden.

Die Theatergesellschaft Appenzell weiss dies sehr zu schätzen und dankt herzlich für diese nicht selbstverständliche grossartige Unterstützung.

Hauptsponsoren

Appenzeller Versicherungen

Zimmermann, Strassen- und Tiefbau AG

Co-Sponsoren

Appenzeller Kantonalbank

Appenzeller Druckerei AG

Brauerei Locher AG

Sutter AG, Appenzell, Bauunternehmung

Sponsoren

Bischofberger AG

Appenzeller Biber- und Nuss-Spezialitäten

Franz Manser AG, Strassen- und Tiefbau

Koch AG, Strassen- und Tiefbau

Goba AG, Mineralquelle und Manufaktur

Wyon swiss batteries

Stiftungen und öffentliche Körperschaften

Bezirk Appenzell

AGG (Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft)

Gymnasium St. Antonius Appenzell

Stiftung Landammann Dr. Albert Broger

Stiftung Pro Innerrhoden

Gönner

SO Appenzeller Käse GmbH

aufführungen

20.04.2017 Donnerstag 20.00 Uhr	22.04.2017 Samstag 20.00 Uhr	23.04.2017 Sonntag 14.00 Uhr
26.04.2017 Mittwoch 20.00 Uhr	27.04.2017 Donnerstag 20.00 Uhr	29.04.2017 Samstag 20.00 Uhr
03.05.2017 Mittwoch 20.00 Uhr	11.05.2017 Donnerstag 20.00 Uhr	13.05.2017 Samstag 20.00 Uhr

Vorverkauf: Appenzellerland Tourismus
Hauptgasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 788 96 41



abendkasse

im Gymnasium, jeweils eine Stunde vor Beginn

gutscheine

für Billette, ein ideales Geschenk!
Erhältlich bei Appenzellerland Tourismus.

preise

300 Sitzplätze (2 Kategorien)
Kat. A vorne Fr. 30.- / Kat. B unter der Empore Fr. 25.-
Jugendliche bis 16 Jahre Vergünstigung Fr. 10.-

speis und trank

Wir bedienen Sie gerne vor und nach der Aufführung
mit Getränken und einfachen Speisen.